

Gleich der fränkischen Chronik tritt auch die römische in der *Historia Langobardorum* vor der langobardischen Quelle zurück. In den ersten vierundzwanzig Kapiteln des ersten Buches schöpft Paulus, von einzelnen früher erörterten Einlagen abgesehen, die Erzählung ausschliesslich aus der heimischen Quelle. Als er aber an die durch die Gothenkriege Justinians herbeigeführte und angeblich von dessen Feldherrn Narses veranlasste Einwanderung der Langobarden in Italien gelangt, giebt er offenbar aus andern Quellen Mittheilungen über Justinians Regiment. Bei diesen ist zunächst bemerkenswerth ihre Anknüpfung an den Schluss der *historia Romana*. Paulus führt diese bis zum Tode des Totilas 552 und schliesst sein sechszehntes Buch mit den Worten: *quia vero restant adhuc, quae de Iustiniani Augusti felicitate dicantur, in sequenti . . . libello promenda sunt*. Dieses 'folgende Buch' ist nicht vorhanden, aber an dessen Platz tritt die Langobardengeschichte. Denn in dem Bericht über Justinian werden zwar die Ereignisse, die in der römischen ausführlich erzählt sind, der persische Krieg von 530, die Eroberung Africas 534, die Ueberwindung der Gothen in Italien durch Belisar, in äusserster Kürze zusammengefasst, aber dann geht die Erzählung mit relativer Ausführlichkeit über auf Dinge, von denen in der *hist. Romana* nichts steht: die Besiegung des Maurenkönigs Antalas (wahrscheinlich 549), das grosse Legislationswerk, den Bau der Sophienkirche, und schliesst mit einem Sammturtheil über den Kaiser. Im folgenden Buch sodann wird die Erzählung des Gothenkrieges eben an dem Punkte wieder aufgenommen, wo die *hist. Rom.* abbricht, das heisst mit dem Kampfe zwischen Narses und Butelinus im J. 553, nur dass die noch bei Totilas Lebzeiten erfolgte Entsendung der langobardischen Hülfsstruppen zu der Armee des Narses vorausgeschickt wird. Also schliessen die Stücke so genau zusammen, wie es nur verlangt werden kann, und hat Paulus seine Geschichte Italiens in der Weise angelegt oder, wenn man will, seinen ursprünglichen Plan in der Weise modificirt¹⁾, dass er die ersten sechzehn Bücher als *historia Romana*, die letzten

1) Dass die *historia Romana* vor 774 vollendet ist, steht fest, nachdem Ferd. Hirsch ('das Herzogthum Benevent' Leipzig 1871, S. 47) erwiesen hat, dass Arichis in diesem Jahre den Titel *dux* mit dem Titel *princeps* vertauschte. Andere beachtenswerthe Gründe für die gleiche Zeitbestimmung hat Dahn (Paulus Diaconus 1875 I, 15) beigebracht. Die *historia Langobardorum* dagegen ist nach dem Zusammensturz des Langobardenreiches und dem dadurch veranlassten unfreiwilligen Aufenthalt des Paulus am fränkischen Hofe geschrieben. Es liegt also zwischen beiden eine geraume Zwischenzeit und eine Modification des ursprünglichen Planes kann um so weniger befremden. Dass Paulus selbst über das Verhältniss der späteren Schrift zu der früheren nichts sagt, erklärt sich wohl daraus, dass jene unvollendet blieb und also auch ohne Vorrede und Dedication ist.